

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 145 (1979)
Heft: 12

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Stabsausbildung

(ausgearbeitet vom Lehrkörper der Infanterie-Offiziersschule Zürich)

Vorbemerkung

Die nachfolgend beschriebenen Gedanken beziehen sich auf die Ausbildung der Führungsorgane im Rahmen des Füsilierbataillons und haben daher nur mit Einschränkungen Gültigkeit für Bataillone anderer Truppengattungen.

1. Einleitung

In jedem Truppendienst müssen die Führungsorgane des Fü Bat gründlich geschult werden, damit diese im «Ernstfall» ihrer Aufgabe gewachsen wären.

Diese Schulung kann durch die Rgt Kdt übernommen werden, die mit den Bataillonen Truppenübungen, Stabsrahmenübungen oder Stabsübungen durchführen und so den Führungsapparat ihrer direktunterstellten Kdt testen. Solche Übungen, soweit es sich nicht um reine Stabsübungen handelt, sind in der Regel, sowohl zeitlich wie personell, in bezug auf die Übungsleitung und die übende Truppe aufwendig und haben meistens Prüfungscharakter. An einer im Anschluss an die Übung durchgeführten Besprechung werden denn auch begangene Fehler aufgezeigt und richtiges Verhalten beschrieben. Und damit hat es sich! – An eine Wiederholung, auch wenn viele und entscheidende Fehler begangen worden sind, ist aus den verschiedensten Gründen nicht zu denken.

Es ist somit die Pflicht des Bat Kdt, die Lehren aus den begangenen Fehlern zu ziehen und die Führungsorgane im Rahmen des Bat derart zu schulen, dass einerseits Fehler ausgemerzt werden und andererseits der Führungsapparat auf kommende Prüfungen (Übung oder «Ernstfall») optimal vorbereitet wird.

Übungen, die solchermassen als Training der Führungsorgane konzipiert werden, sollen

- eine einfache und eindeutige Problemstellung aufweisen,
- eine intensive Schulung aller Übungsteilnehmer erlauben,
- von verhältnismässig kurzer Dauer sein,
- mit wenig Papier auskommen,
- auch von einer personell kleinen Übungsleitung noch bewältigt werden können.

Diese Ziele können jedoch dann nicht erreicht werden, wenn versucht wird, in der gleichen Übung sowohl die Angehörigen des Bat Stabes in ihren spezifischen Funktionen, wie auch die KP-, Nachrichten-, Sicherungs- und Übermittlungsorgane zu schulen.

Eine Unterteilung in verschiedene Übungstypen, je nach Übungsteilnehmer, drängt sich auf.

2. Übungstypen

Übungstyp	Übungszweck	Teilnehmer
Stabsübung	Schulung der Stabsarbeit	Bat Stab, Kdt Sch FüS Kp, Motf Of, Bauchef (evtl. zusätzliches Personal aus der Stabskp: Schreiber und Zeichner)
KP-Übung	Schulung der KP-Organen KP-Bezug KP-Betrieb KP-Verschiebung KP-Sicherung	Teile Bat Stab Kdt Stabskp Na Z Fk Z (Teile) Si-Organen Markeure
Rahmenübung	Schulung der Zusammenarbeit der Führungsorgane von Bat und Kp	Stufe Bat Teile Bat Stab Na Z, Fk Z Stufe Kp Kp Kdt (Stv) Kdo Gr

In dieser Darstellung sind die verschiedenen Übungstypen in ihrer reinen Form beschrieben. Sie eignet sich am besten für die Schulung der einzelnen Führungsorgane. Kombinationen wären allerdings möglich. Sie verlangen aber wesentlich mehr Aufwand von der Übungsleitung, weil zu viele Aktionen gleichzeitig kontrolliert werden müssen. Aus diesem Grunde sind sie auf der Stufe Bat eher abzulehnen. Von einer Schulung von gleichzeitig mehr als 2 Stufen ist ebenfalls abzura-ten.

3. Hinweise zu den Übungstypen

3.1. Stabsübungen

- Übungsleiter: **Bat Kdt** oder zuget Hptm
- Schwergewicht auf Lagebeurteilung, Entschlussfassung und Befehlstechnik
- als Übungsthema ein bestimmtes Problem auswählen

Beispiele:

- zeit- und lagegerechte Bearbeitung von Sofortmassnahmen
- Präsentation von wohldokumentierten Kurzvorträgen als Beitrag der DC zur Entschlussfassung
- sorgfältige Berechnung des zeitlichen Ablaufes einer Aktion
- Erstellen eines Ausbildungskonzeptes für ein ausgewähltes Stoffgebiet
- schriftliche Ausarbeitung eines Befehlspaketes
- eine friedensmässige Durchführung unter günstigen äusseren Bedingungen ist vorzuziehen
- mehrere kurze Übungen sind besser als eine lange
- Zwischenbesprechungen einschalten
- wenn nötig wiederholen lassen
- Einflussnahme des Übungsleiters:
 - als Auskunftsstelle (vorgesetzte, benachbarte und untergeordnete Kdo Stellen)
 - durch gezielte Fragen
 - durch Schilderung der Auswirkungen eigener Massnahmen.

3.2. KP-Übungen

- Übungsleiter: Bat Kdt, zuget Hptm, Nof oder **Kdt Stabskp**
- das Schwergewicht soll auf der KP-Organisation liegen
- folgende Phasen sollten in jeder KP-Übung gespielt und überprüft werden:
 - Erkundung eines KP
 - gefechtsmässiger Bezug eines Bat KP
 - vernünftige Raumaufteilung und bestmögliche Einrichtung des KP
 - ruhiger Betrieb
 - KP-Einweisung
 - Fahrzeugdeckung
 - Alarmorganisation
 - Sicherung des KP (Markeure)
 - KP-Verschiebung
 - Dauer der Übung: 6–24 Stunden
 - Einflussnahme des Übungsleiters:
 - Fehler an Ort und Stelle besprechen und sofort beheben lassen
 - Schlussbesprechung.

3.3. Rahmenübungen

- Übungsleiter: Bat Kdt, zuget Hptm, Nof
- das Schwergewicht soll auf der Zusammenarbeit der Führungsorgane von Bat und Kp liegen

- – Beschaffung und Verbreitung von Nachrichten
- von oben her: durch einen kleinen Markierstab
- von unten her: durch die Kdo Gr der Kp (in der Hand der Übungsleitung)
- nicht im Zeitraffer spielen
- sollen mehrere Phasen zur Darstellung gelangen, so müssen sie durch Zeitsprünge überbrückt werden (Achtung: genügend Zeit für die Umstellung auf eine neue Phase einsetzen)
- Standorte der KP:
 - – Bat KP: ortsgerecht
 - – Kp KP: Es empfiehlt sich, während einer Übungsphase die Standorte der Kp KP zentralisiert zu wählen. Dies hat den grossen Vorteil, dass der Nachrichtenaustausch besser gesteuert, die Nachrichtenauswertung besser überprüft werden kann. In dieser Phase ist es sogar möglich, die Kp Kdo Gr unter friedensmässigen Bedingungen arbeiten zu lassen (alle im gleichen Saal).
- – In weiteren Phasen sollen dann die Standorte unter gefechtsmässigen Bedingungen ortsgerecht bezogen werden. Nur so können die Verbindungen (Fk) unter realistischen Bedingungen überprüft werden.

- Mögliche Übungsphasen:

Phase 1:	Phase 2:
Verhalten im-Bereitschaftsraum	Kampf in einem-Verteidigungsdispo
Kampf in einem Verteidigungsdispo	Rückzug
Bereitstellungsraum	Angriff
Mobilmachung	Bereitschaftsraum

Bemerkung: Phasen, mit festen Standorten sind durch die Übungsleitung leichter zu bewältigen.

- Dauer der Übung: 8–12 Stunden
- Einflussnahme des Übungsleiters:
 - – Fehler an Ort und Stelle besprechen und sofort beheben lassen
 - – gezielte Fragen nach Nachrichten als Bat Kdt, vorgesetzte oder benachbarte Kdo Stelle
 - – Lageschilderungen und Lagebeurteilungen verlangen
 - – Zwischenbesprechungen
 - – Schlussbesprechung

Im folgenden sind Beispiele einfacher Übungskonzepte dargestellt:

- Konzept für eine Stabsübung (an diesem Beispiel werden zugleich

die möglichen Arbeitsschritte demonstriert)

- Konzept für eine Kp Übung
- Konzept für eine Rahmenübung.

4. Konzept für eine Stabsübung

In der nachfolgenden Darstellung ist zugleich das Vorgehen bei der Bearbeitung einer Stabsübung beschrieben:

Die in der ersten Kolonne aufgeführten Fragen zeigen den Gang der Überlegungen.

In der zweiten Kolonne sind mögliche Antworten aufgelistet. Obwohl diese Liste keineswegs vollständig ist, kann doch das Spektrum der Möglichkeiten erkannt werden.

Für die dritte Kolonne wurde jeweils eine der Möglichkeiten ausgewählt. So findet man hier ein einfaches Konzept für eine Stabsübung dargestellt.

Fragen	Möglichkeiten	Konzept
Was soll in der Stabsübung bearbeitet werden?	Taktischer Einsatz des Bat? Welche Gefechtsform? Planung oder Bearbeitung einer Kampfsituation? Krisenlage? Logistische Probleme?	Übungsthema: Verteidigung; Bearbeitung des taktischen Einsatzes
Wer soll beübt werden?	nur Bat Stab? zusätzliche, nicht im Bat Stab eingeteilte Of? – AC-Sub Of – Bauchef – Kdt Stabskp – Kdt Sch Füs Kp – Motf Of – Rep Of	Teilnehmer: Da nur der taktische Einsatz bearbeitet werden soll, genügen Bat Stab Kdt Sch Füs Kp
Wer soll die Übung leiten?	Bat Kdt? zuget Hptm? Nof?	Übungsleitung: Bat Kdt
Was soll erreicht werden?	Schulung des Stabsrhythmus? – ohne/mit Zeitdruck? Präsentation von Kurzvorträgen? Durchführung einer Erkundung? Befehlsausgabe?	Übungszweck: Schulung des Stabsrhythmus mit geringem Zeitdruck; Präsentation von Kurzvorträgen;
Soll die Übung gefechtsmässig oder friedensmässig durchgeführt werden?	gefechtsmässig: ortsgerecht? KP eingerichtet? friedensmässig: nicht ortsgerecht? Theoriesaal? ohne Gefechtsausrüstung?	Art der Durchführung: Um den Übungszweck zu erreichen, genügt die friedensmässige Durchführung
Welche Vorbereitungen sind nötig?	Bereitstellung von Karten? Erkundung des Geländes? Einrichten eines KP? Reglementsstudium?	Vorbereitungsarbeiten: Keine, ausser der Bereitstellung der Karten und des persönlichen Notizmaterials
Wie lange soll die Übung dauern?	2–4 Stunden?	Dauer der Übung: 3 Stunden genügen, um alle Arbeiten sauber erledigen zu können
Wann soll die Übung beginnen?	Alle Möglichkeiten stehen offen; – unmittelbar nach Arbeitsbeginn? – vor Nachtessen? – nach Nachtessen?	Übungsbeginn: 0730, gemäss Absprache mit Kdt Sch Füs Kp
Wie soll die Übung taktisch gestartet werden?	Planung: – ab Mob? – in Berrm? – in Vtg Dispo? – Neuaufbau eines Dispo? – Dispo für den «Ernstfall»?	Besondere Lage bei Übungsbeginn: verst Bat Stab ist eingerückt zur Planung des Kriegseinsatzes; im Moment des Übungsbeginns ist der Stab arbeitsbereit
Welcher taktische Rahmen gehört dazu?	K Mob? WK? Taktischer Kurs?	Allgemeine Lage: Der verst Bat Stab bearbeitet den Kriegseinsatz im Rahmen eines taktischen Kurses

Fragen	Möglichkeiten	Konzept
Was soll während der Übung präsentiert oder produziert werden?	Kurzvorträge zu - Gelände? - fei Möglichkeiten? - eigene Möglichkeiten? Entschluss-Skizze? Bat Bf?	Zu präsentieren: Entschluss mit Begründung
Welche Möglichkeiten stehen dem Übungsleiter zur Steuerung der Übung zur Verfügung?	Hinweise zu Beginn der Übung? Teilnahme als Bat Kdt an den Rapporten?	Regie der Übung: Teilnahme als Bat Kdt (nicht UL) an den Rapporten, um zu verhindern, dass eine unzuweckmässige Lösung gewählt wird
Wie kann die Übung ausgewertet werden?	- Zwischenbesprechungen? - Laufendes Eingreifen bei unzuweckmässiger Arbeit? - Besprechung der Dokumente? - Wiederholung der Vorträge? - Übungsbesprechung?	Auswertung der Übung: Schlussbesprechung

5. Konzept für eine KP-Übung

Übungszweck

Schulung der KP-Organen

Übungsthema

- KP-Bezug, Betrieb und Verschiebung
- Sicherung und Verteidigung
- Gefechtsstand und Kommandantenstaffel

Zielsetzung

Die KP-Organen müssen am Schluss der Übung in der Lage sein

- den Bat KP rasch und unauffällig zu beziehen und einzurichten
- den KP wirkungsvoll zu sichern und zu verteidigen
- den reibungslosen inneren Betrieb sicherzustellen
- den KP, notfalls unter Feindeinwirkung, abzubauen und zu verschieben.

Teilnehmende Truppe

Kdt Stabskp
Nachrichtenzug
Funkerzug
Sicherungsdetachment

Phase	I			II			III		
Tageszeit	16	22	04	10	16	24			
H-Zeit	0	6	12	18	24				
Einsätze der Übungsleitung									
Bat Kdt	1			4	1				
Adj	2						3		
Nof									
Kdt Stabskp	Exerzieren unter Ltg Zfhr Kdt Stabskp: KP Rekognosizierung Zwischenbesprechung KP Befehl, Aufpacken Verschiebung KP Bezug Reduzierte KP Bereitschaft Kdt Stabskp: Rekognosizierung Nachrichtenspiel red Volle KP Bereitschaft Nachrichtenspiel Zwischenbesprechung Aufpacken Verschiebung mit Na Spiel KP Bezug Volle KP Bereitschaft Nachrichtenspiel Aufräumarbeiten Übungsbesprechung								
Nachrichtenzug									
Funkerzug									
Sicherungsdet									
Markeure:									
1 Füs Gr					S	A		S	S
1 Pz Attr									A
1 Pinzgauer									

Einsätze der Übungsleitung. 1 Auftrag an Kdt Stabskp, 2 ..., 3 ..., S Sabotage, A Angriff

Übungsleitung

zuget Hptm, Adj, Nof

Markeure

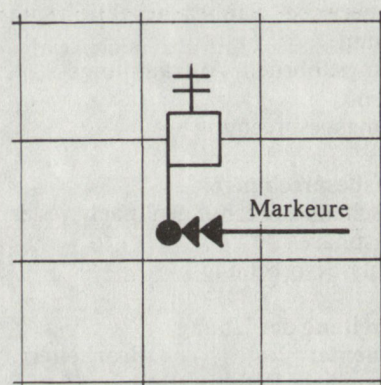
Truppe: 1 Uof und 8 Sdt mit 1 Pz Attr + 1 Pinzgauer
Einsatz: Sabotage- und Angriffsaktionen

Zeitlicher Ablauf

ist in der links unten stehenden Tabelle ersichtlich.

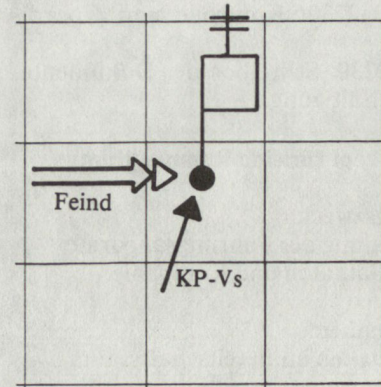
Übungsraum und Lageentwicklung (schematisch)

Phase I (Exerzieren)



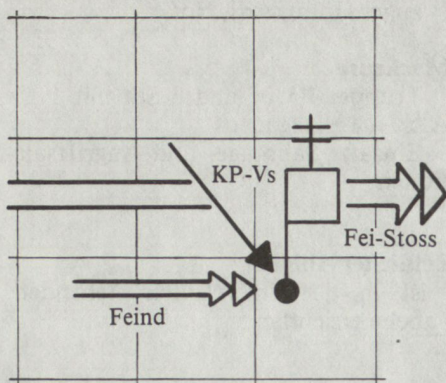
- WK Situation
- Keine unmittelbare Bedrohung
- Markeure Sicherungsdet unterstellt
- KP Bf vor Übungsbeginn erteilt
- Z Gef Exerzieren unter Ltg: Na-, Fk, Si Zfhr
- Erk Auftrag KP an Kdt Stabskp
- Besprechung Ex Phase durch Zfhr in Anwesenheit ULtg
- Abschliessende Bespr ULtg-Zfhr

Phase II (Orts KP)



- AKMob
- KP Bf Kdt Stabskp für Phase II
- Vs KP in Kampf Dispo
- Spiel KP-Bereitschaft, Ruhe
- Gegnerischer Stoss in Dispo
- Kampf im KP Raum
- Erk Auftrag an Stabskp
- Zwischenbesprechung

Phase III (Wald KP)



- Kleinkriegssituation
- KPBf Kdt Stabskp
- Vs KP in Kleinkriegsdispo, evtl. unter Feindeinwirkung
- Gegnerische Säuberungsaktion im KP Raum
- Übungsabbruch, Aufräumarbeiten
- Übungsbesprechung

Übungsbesprechungen

Zwischenbesprechungen nach jeder Übungsphase
Schlussbesprechung

Vorbereitung der Übung

Dokumente:
Allgemeiner Befehl
Drehbuch
Lagen für die Phasen I-III
Bewertungsblätter:
- für den Nachrichtenzug
- für den Funkerzug
- für das Sicherungsdetachement
Nachrichtenspiel

Bearbeiter:
Adj
zuget Hptm
Nof
Nof
zuget Hptm
Nof

Zeitplan

1930-2000: Einführung und Auftragserteilung durch Bat Kdt
2000-2130: Entwürfe
2130-2230: Kontrolle und Koordination
ab 2230: Schreiben der Dokumente, Vervielfältigung

6. Konzept für eine Rahmenübung

Übungszweck

Schulung der Führungsapparate
Stufe Bataillon und Kompanie

Übungsthema

- Verhalten im Bereitschaftsraum
- Bezug eines Verteidigungsdispo

Zielsetzung

- Zweckmässiges Einrichten der KP Stufe Bataillon und Kompanie
- fehlerfreie Formularführung (Ein- und Ausgangskontrolle, Nachrichtenjournal, Gefechtsjournal, Nachrichtenkarte, Lagekarte, Meldungen)

- ständiges Aufrechterhalten der Verbindungen (Funk und Verbindungspatrouillen), sowohl in statischen Verhältnissen, wie auch in der Bewegung
- einfache und sichere Einweisorganisation zu den KP
- Einhalten der Funksprechregeln im Bataillonsführungsnetz
- gestaffelte und geordnete Verschiebung des Bat KP

Teilnehmende Truppe

Stufe Bataillon: Kdt Stabskp, Nachrichtenzug, Funkerzug.

Stufe Kompanie: Kdo Gruppe, Verbindungspatrouille mit Fz.

Übungsleitung

Bat Kdt, zuget Hptm, Adj, Nof, Kp Kdt Stv

Material und Ausrüstung

Karten: ...
Anzug: ...

Übungsablauf

Zeit	Phase	- Ort	Tätigkeit
H-H + 2	1	WK-Standort (= Bereitschaftsraum)	KP eingerichtet und betriebsbereit, Nachrichtenspiel, Aufklärung
H + 2-H + 4	2	Bezug der Verteidigungsdispo	KP-Verschiebung, Nachrichtenspiel, Friktionen
H + 4-H + 8	3	Verteidigungsdispo	Standortmeldungen Nachrichtenspiel, Aufklärung
H + 9	-	im Übungsraum	Übungsbesprechung

Dokumente

- Allgemeiner Befehl (inkl. Übungsbestimmungen)
- Allgemeine Lage
- besondere Lage
Nur für die Übungsleitung:
- Drehbuch für den Übungsablauf
- Nachrichtenspiel getrennt nach Phasen
- Einsatzbefehle
- Schiedsrichterkontrollblätter

Übungsbesprechung

Ort: ...
Zeitpunkt: 1 Stunde nach Übungsabbruch
Themen und Referenten: ...

Allgemeine Lage

Der Gegner steht an der Landesgrenze. Mit feindlichen Angriffen muss gerechnet werden.

Füs Bat ... ist Reserve Bat des Inf Rgt ... mit dem Auftrag, sich am bisherigen Standort zum Bezug eines Verteidigungsdispo im Raum ... bereitzuhalten.

Besondere Lage

Bei Übungsbeginn befindet sich die Truppe in gefechtsmässig eingerichteten KP am WK-Standort.

Die Verbindungen sind eingespielt.
Verbindungspatrouillen auf Bat KP.

7. Schlussbemerkung

So wie der Soldat mit dem steten Waffendrill sein Grundtraining erhält, sind auch die Stäbe und Führungsapparate auf fortgesetzte Übung angewiesen. Geschickt eingeplant braucht diese Ausbildung durchaus nicht aufwendig zu sein und findet in jedem Wiederholungskursprogramm genügend Raum. Mit etwas Phantasie können die Übungen auch so gelegt und durchgeführt werden, dass sie nicht nur eine vielseitige Schulung darstellen, sondern auch wirklich interessant und anregend sind.

Im Sinne der Ökonomie der Kräfte wurde bei unsern Übungsvorschlägen bewusst weitgehend auf den Einbezug der Einheitskommandanten verzichtet. Tatsächlich könnte auch ihre Weiterbildung mit diesen Übungen verbunden werden. Zum Beispiel liesse sich der Anlass eines Bataillonsrapportes dazu benützen, mit den an beziehungsweise wegfahrenden Kommandanten eine Funkführungsübung im angewandten Kommandantengespräch durchzuführen.

Allerdings darf man - gerade bei unsern zeitlich knappen Verhältnissen - nie versuchen, den Grundsatz «Wer vieles bringt, wird manchem etwas geben» zu verwirklichen.

Nur das Einfache und Klare bringt echten Ausbildungserfolg!

Wettbewerb Nr. 12/1979

Fragestellung

Wieviele Truppenkörper-Stäbe gibt es in der Schweizer Armee? (Stichtag: 1.12.1979)

Einsendungen:

Lösungsvorschläge bitte bis 31. Dezember 1979 senden an: Major i Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Auflösung des Wettbewerbs Nr. 10/1979

Buchpreisgewinner:

Hptm H. U. Stähli, Alpinof F Div 3, Burgstrasse 27, 3600 Thun.

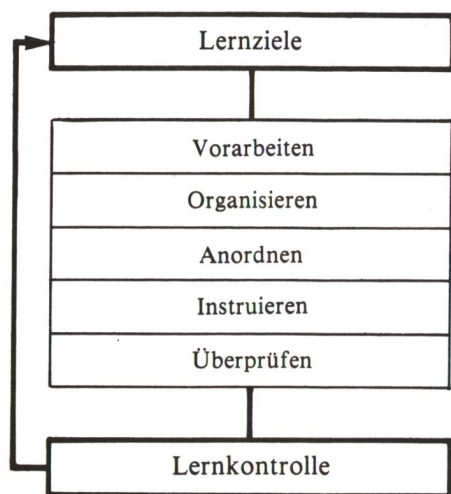
Hptm i Gst J. Waeffler, Stab Gz Br 8, Albisstrasse 25, 8200 Schaffhausen.

Lt Bernhard Kobler, Rdf Kp I/2, Rebstockhalde 26, 6008 Luzern.

Lösungsvorschlag

von Hptm i Gst Waeffler:

Lernziele müssen oft modifiziert werden, so wie eine Planung laufend den neuesten Gegebenheiten angepasst werden muss. Wie auch bei der Planung schon 10% über den Erfolg entscheidend sein können, ist die Formulierung von Lernzielen besser als eine ziellose Ausbildung. Sie setzen das Erkennen der Grenzen und eine umfassende Information des Lernzielformulierenden voraus. Eine einheitliche Terminologie und saubere Abgrenzung sind dabei unerlässlich.



Klar formulierte Lernziele bestehen aus:

- Inhalt und Endverhalten (Was?)

z.B. «die Funktionskontrolle an den Korpswaffen durchführen können, ...»

- Bedingungen (Womit?)

z.B. «... mit Hilfe der Checkliste des Reglementes ...»

- Beurteilungskriterien als Leistungs-massstab für genügendes Endverhalten (Wie?)

z.B. «... einmal wöchentlich lückenlos und fehlerfrei»

Dies gilt weniger für die als allgemeine Ausbildungsziele formulierten Richtziele, sondern vor allem für die **Informations- und Planungsziele**. Für die Richtzielformulierung ist in der Fragestellung wie folgt vorzugehen:

- allgemeine Zielvorstellung
- inhaltliches Schwergewicht
- zu erwerbende Verhaltensweisen.

Lösungsvorschlag von Lt Kobler:

Eigenschaften des Ziels

- messbar
- erreichbar
- fordernd, das heisst, das Ziel ist nur durch Anstrengung und persönliche Arbeit an sich selbst erreichbar.

Durchführbarkeit

- die Zielerreichung ist mit den vorhandenen Hilfsmitteln gewährleistet und nicht nur mit einer «Wunschausrüstung»
- bei der üblichen Ausbildungszeit und unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Fähigkeiten des Kadets
- unter Berücksichtigung der verminderten Leistungsfähigkeit der Wehrmänner (zum Beispiel Schlafmangel, Umstellung Büroarbeit - körperliche Arbeit im Freien).

Realitätsbezogenheit

- Vermeiden von Selbstzweckübungen; der Sinn muss für den Wehrmann offensichtlich sein
- es muss den neuesten Erkenntnissen und Möglichkeiten aller Parteien Rechnung getragen werden
- das zu erreichende Ziel muss eine wirksame Antwort auf eine aktuelle Herausforderung sein.

Teil eines Gesamtzieles

- auch hier gilt der bekannte Ausspruch von Heinz Guderian: Klotzen, nicht kleckern! Das Lernziel soll nicht als Antwort auf ein einzelnes, isoliertes Randproblem, sondern als Mosaikstein eines Gesamtzieles betrachtet werden
- nicht zu langfristige, für den Wehrmann befremdende Lernziele aufstellen
- es nützt wenig, ein vernünftiges Teilziel innerhalb eines unvernünftigen Gesamtsystems zu verfolgen.

Spezifität

- jeder muss sich durch das Lernziel direkt angesprochen fühlen (Ausbil-

dungsspezifität). Somit wird das Lernziel zum Ansporn für jeden, das Ziel zu erreichen.

Unter Lernen verstehen wir die Aneignung von **neuem** Wissen oder **neuen** Fähigkeiten.

Lerneffekt

- keine Scheinneuheiten vermitteln, denn dies mindert Interesse und Motivation
- der Stoff muss «lernwürdig» sein
- Herausfinden der günstigen Informationsmenge pro Zeiteinheit.

Vorteilsgarantie durch Erreichen der Lernziele

- der Lernende muss durch Erreichen des Lernzieles fähig sein, gewissen Lebenslagen geschickter entgegenzutreten, und gegenüber den Unwissenden soll er im Vorteil sein
- der neu gelernte Stoff muss im späteren Wirkungskreis des Lernenden eine gebührende Rolle spielen.

Klare, unmissverständliche Formulierung;

Allgemeinverständlichkeit

- jeder muss das Lernziel von Anfang an kennen. Dies bedingt eine frühzeitige Bekanntgabe des Lernzieles
- das Ziel muss offensichtlich und nicht verschlüsselt vorliegen.

Allgemeines

- ein gestecktes Ziel muss später auch kontrolliert werden
- als Bestätigung für den Lernenden, den Stoff richtig angepackt zu haben
- als Kontrolle für den Ausbilder. Dies gibt uns die Möglichkeit, ein anderes Mal das Lernziel genauer ansetzen zu können (Erfahrung!)
- zur Steigerung der Motivation schon während der Lernphase, will man den anderen bei der Prüfung doch nicht nachstehen
- als Vergleichsmöglichkeit und zur Steigerung eines gesunden Leistungsdenkens.

Es ist stets gut, den Lernenden ein Erfahrungs-Lernziel präsentieren zu können. Dies ermöglicht uns einen Vergleich über mehrere Jahre hinaus. ■